

4. Cursus honorum eines Legaten der 22. Legion unter Gordian III.

Inschriften mit der Laufbahn von Männern senatorischen Standes gehören in den Rheinlanden zu den grössten Seltenheiten. Die geringe Zahl derselben, unter denen die viel behandelte metrische Inschrift aus Bonn (Bramb. 484) wohl die erste Stelle einnimmt¹⁾, ist neuerdings durch einen glücklichen Fund um ein höchst wichtiges Denkmal bereichert worden, welches um so werthvoller ist, als es aus verhältnissmässig später Zeit stammt. Es fällt unter die Regierung Gordians III, also in eine Zeit, von welcher ab die datierten Inschriften in den Rheinlanden bereits anfangen selten zu werden.

Der Stein wurde Ende März d. J. bei Gelegenheit von Kanalbauten in der Hinteren-Christophsgasse in Mainz gefunden. Man stiess auf römisches Mauerwerk; ausser dem Inschriftstein kam auch eine Anzahl gestempelter Ziegel zu Tage²⁾. Dr. Jacob Keller in Mainz wird demnächst den ganzen Fund, welcher durch das Stadtbauamt sorgfältig aufgenommen wurde, genauer beschreiben. Derselbe theilte kürzlich den Text des Inschriftsteines im 'Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift' mit³⁾. Gleichzeitig gab ich im 'Rheinischen Museum für Philologie'⁴⁾ auf Grund meiner eigenen Abschrift und eines vortrefflichen Abklatsches in Kürze den wesentlichen Inhalt der Inschrift an, soweit er mir festzustehen schien. Inzwischen habe ich in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Keller den Stein nochmals genau untersucht und gebe nun im folgenden den Text der Inschrift mit möglichster Genauigkeit. Der Stein ist leider stark zerstört. Es war eine Ara (aus röthlichem Sandstein), wie aus einem kleineren Stück, einer Volute in Rosettenform, hervorgeht, welche das Eckstück des Krönungsgesimses gebildet hat. Die Hinterfläche des Steines ist abgesplittert,

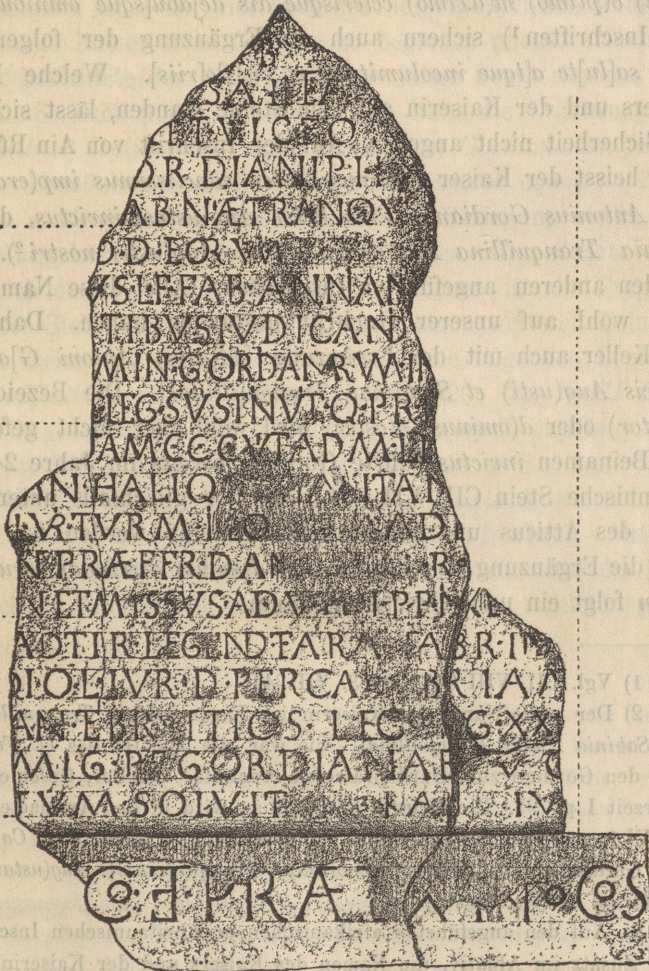
1) Vgl. Hettner, Katalog des Bonner Mus. n. 67. Jos. Klein, Die Verwaltungsbeamten von Sizilien p. 119 ff.

2) Die Inschrift und die Ziegel sind dem Mainzer Museum einverleibt worden.

3) VI 1887 Nr. 7 p. 146 ff.

4) Bd. XLII. Heft 3 p. 488.

die Dicke des erhaltenen beträgt 0,36 m¹⁾. Die Höhe ist 0,88 m, davon 0,14 m Sockelhöhe, die Breite des Sockels 0,60 m, des übrigen 0,54 m. Die Buchstaben sind sehr klein, durchgängig nicht mehr als 2 cm hoch; in der letzten Zeile, welche auf dem Sockel steht, sind sie doppelt so gross. Sie sind von sehr guter Gestalt und sorgfältig eingehauen. Die oberen Zeilen fehlen ganz; es können aber nur wenige gewesen sein. In den folgenden fehlt dann immer der Anfang und das Ende der Zeile, und zwar ist der Defekt in dem oberen Theil der Inschrift grösser, als in dem unteren, dergestalt, dass die Inschriftfläche nach oben hin spitz zuläuft.



1) Ich folge den Angaben Dr. Kellers.

Der Tenor der Inschrift, welche unter dem Consulat des Atticus und Praetextatus (Z. 21), also im Jahre 242 gesetzt wurde, ist klar. Das *votum solvit* in Z. 20 zeigt, dass wir es mit einer Votivinschrift zu thun haben. Zu Anfang müssen die Namen der Gottheiten gestanden haben.

Z. 1 erkenne ich nicht wie Keller ein S, sondern ein B; davor das untere Ende des rechten Schenkels eines A und hinter dem B das obere Ende des linken Schenkels eines V. Ich ergänze *de]abu[s*. Der Anfang könnte also etwa gelautet haben, wie Keller angiebt und wie ihn die afrikanischen Inschriften CIL VIII 8710. 9233 nahe legen [*I(ovi) o(ptimo) n(aximo) ceterisque dis de]abu[sque omnibus*]. Dieselben Inschriften¹⁾ sichern auch die Ergänzung der folgenden Zeilen [*pro] sa]lu]te a]tque incolumitate] et vic]t[o]riis]. Welche Namen des Kaisers und der Kaiserin auf dem Steine standen, lässt sich natürlich mit Sicherheit nicht angeben. Auf der Inschrift von Ain Rûa CIL VIII 8411 heisst der Kaiser *dominus noster sanctissimus imp(erator) M(arcus) Antonius Gordianus Pius Felix Aug(ustus) invictus*, die Kaiserin *Sabinia Tranquillina Aug(usta) coniux Aug(usti) nostri*²⁾. Aehnlich auf den anderen angeführten Inschriften. Alle diese Namen können nicht wohl auf unserer Inschrift gestanden haben. Daher begnügt sich Keller auch mit der Ergänzung [*M(arci) Antoni G]ordiani Pii [Felicis Aug(usti) et S]abiniae Tranquillinae]. Die Bezeichnung *imp(erator)* oder *d(ominus) n(oster)* wird wohl aber nicht gefehlt haben. Den Beinamen *invictus* führte Gordian bereits im Jahre 242, wie der britannische Stein CIL VII 344 zeigt, der gleichfalls unter dem Consulat des Atticus und Praetextatus geweiht worden ist. Sicher ist dann die Ergänzung Z. 6: [*totiusque] d(omus) d(ivinae) eorum*³⁾. Nach *eorum* folgt ein unbeschriebener Raum.**

1) Vgl. CIL VIII 8411. 9963. VII 344.

2) Der volle Name der Kaiserin ist *Furia Sabinia Tranquillina* (CIL VII 344: *Sabinia Furia Tranquillina*). Sie war die Tochter des *C. Furius Timesitheus*, den Gordian zum Gardepräfecten ernannte. Schiller, Geschichte der röm. Kaiserzeit I p. 797. Die Heirath des Gordian wird in den Arvalacten vom J. 241 (CIL VI 1. p. 580 n. 2114) erwähnt mit den Worten *quod imp. Caes. M. Antonius Gordian[us] Furiam Sabiniam Tranquillinam] Aug(ustam) liberorum creandorum cau[sa] duxerit*].

3) Auf den angeführten afrikanischen und britannischen Inschriften steht dieser Zusatz im Ablativ, die Namen des Kaisers und der Kaiserin im Genetiv, eine Inconsequenz, die sich auf provinzialen Inschriften öfter findet. CIL VIII 9963

Z. 7 enthält die Namen des Dedikanten, von denen leider nur das Cognomen *Annianus* feststeht. Einen *Annianus, L(uci) filius*, aus der Tribus *Fabia* habe ich nicht finden können. Nicht unmöglich ist es, dass der nicht näher bezeichnete *Annianus*, an welchen der Kaiser Gordian im Jahre 242 das Rescript Cod. Justin. VII 55, 2 (*si plures una sententia condemnati sunt*) richtet, mit dem unsrigen identisch ist¹⁾.

Es folgen dann, was der Inschrift den hauptsächlichsten Werth verleiht, die Aemter des Dedikanten, welche in aufsteigender Reihenfolge angegeben sind. Er ist zunächst [*decemvir*²⁾] *stl[iti]bus iudican-di[s]*, also Mitglied eines der vier Collegien des Vigintivirats, womit der vornehme junge Römer seine Carriere zu beginnen pflegte. Nach dem Vigintivirat bekleidete der Regel nach der junge Senatorier das Militärtribunat. So auch unser *Annianus*. Ich halte die Ergänzung [*trib(unus) mil(itum) leg(ionum) . . et I] Min(erviae) Gordianarum* für unzweifelhaft. Unmöglich ist Kellers Vorschlag *curator aquae — besser aquarum — et Miniciae*, wo *Gordianarum* ohne Beziehung bleibt. Wie die Charge abgekürzt war, ist natürlich unsicher. Der Zusatz *mil(itum)*, obgleich die Regel, konnte fehlen³⁾. Ebenso ist die Frage, ob die an erster Stelle genannte Legion noch einen weiteren Beinamen hatte. Den Beinamen *Gordiana* führen u. a. die folgenden Legionen: *leg(io) II adi(utrix) p(ia) f(idelis)* CIL III 3520; *leg(io) III Italica* CIL III 5768; *leg(io) VI* CIL VII 1223 t; *leg(io) X gem(ina)* Orelli 3143; *leg(io) XIII g(emina)* CIL VII 827. 990 u. ö.; *leg(io) XIV gem(ina)* CIL III 1911. Dass die *legio I Minervia* diesen Beinamen hatte, erfahren wir mit Sicherheit erst aus dieser Inschrift. Mit einiger Wahrscheinlichkeit aber hat ihn Hettner auch schon auf der Friesdorfer Inschrift Bramb. 514 erschlossen⁴⁾. Für die Bekleidung des

heisst es *gar totaque domus divina eorum*. Vgl. dagegen die Friesdorfer Inschrift Brambach 514 = Hettner, Katalog n. 78: *totiusque domus divinae eorum*.

1) Der *L. Pomponius L. f. Annianus* einer Inschrift von Setia, welcher *viam de sua pecunia sternund(am) curavit* (CIL X 6468) kommt kaum in Betracht.

2) Der Raumverhältnisse wegen, auf welche ich weiter unten noch zu sprechen komme, ist es wahrscheinlich, dass *decemvir*, nicht *Xvir* auf dem Steine stand, vorausgesetzt, dass nicht die Aufzählung der Aemter erst mit der 8. Zeile begann und der Rest von Z. 7 nach *Annian[us]* unbeschrieben war.

3) Vgl. CIL V 4335 = Orelli 4910 u. ö.

4) Hettner, Katalog n. 78.

Tribunats in mehreren Legionen ist es kaum nöthig Beispiele anzuführen¹⁾.

Z. 9. Nach *Gordianarum* liest Keller II. Ich halte IN für sicher. Das *sustinuit* in Z. 10 kann wohl nicht anders als auf das Tribunat bezogen werden, und das geht kaum anders, als dass es Verbum eines Relativsatzes ist. Im Rhein. Mus. ergänzte ich *in [quibus vices leg(ati) leg(ionis) sustinuit* und glaube damit im wesentlichen das richtige getroffen zu haben. Der erste Buchstabe in Z. 10 scheint allerdings eher ein C als ein G zu sein. Danach wäre zu lesen *vi](es) leg(ati) sustinuit*, da der Zusatz *leg(ionis)* fehlen kann. Ob der Dedicant in beiden Legionen Stellvertreter des Legaten war, oder nur in einer derselben, wonach sich die Ergänzung richten müsste, ist nicht auszumachen. Neu ist für die Bezeichnung der Stellvertretung der Gebrauch des Verbums *sustinere*. Die übliche Bezeichnung ist *vices agere*²⁾.

Es folgt die Quästur. Auch hier sind Kellers Ergänzungen nicht stichhaltig. Er hält den letzten Buchstaben in Z. 10 für ein S. Derselbe ist ganz unsicher. Eine senkrechte Hasta ist noch schwach angedeutet. Auf die Quästur kann nicht gleich die Prätur folgen, weil dann mit dem *-tiam* in Z. 11 nichts anzufangen ist. Die einzig mögliche Ergänzung ist, wie ich glaube, *q(uaestor) pr(o) [pr(aetore) per . . .] tiam*. Nicht nöthig ist die Hinzufügung von *provinciam*; wenn es da stand, musste es abgekürzt sein. Von Provinzen kommen nur in Betracht *Dalmatia*, *Galatia* und *Raetia*. Die Regel ist, dass die Provinz im Genetiv hinzugesetzt wird. Für die Ausdrucksweise mit *per* habe ich nur ein Beispiel gefunden: einen *q(uaestor) pro pr(aetore) per provinciam Pontum et Bithyniam*³⁾.

Z. 11. 12 enthalten eine der schwierigsten Stellen der Inschrift. Das in dem dritten C eingeschriebene I ist zwar nur halbwegs deutlich, scheint aber doch sicher, so dass zu lesen ist *civit*. M und I sind

1) Vgl. u. a. CIL V 4335. IX 2457; ferner Orelli-Henzen 6454: *trib(uno) laticlavio leg(ionis) IV Scythicae item VII geminae*.

2) *vices agens* oder *agens vices* (auch abgekürzt) z. B. CIL III 3469. 4289. Eben so üblich ist das bloße *vice* mit dem Genetiv z. B. CIL III 251. *Munus sustinere* hat Cicero öfters; vgl. Cato mai. § 34 *muneribus iis, quae non possunt sine viribus sustineri*; ad fam. 10, 12, 3 *qui, quod consules aberant, consulare munus sustinebat more maiorum*; Verr. III § 199.

3) Ephem. epigr. V p. 79 n. 217.

ligiert; dass der Buchstabe nur ein misslungenes M sei, möchte ich bei der Sorgfältigkeit, mit welcher die Inschrift eingehauen ist, nicht annehmen. Nach *admi* ein deutlicher Punkt. Keller liest zweifelnd *c(urator) c... civit(ati) adm(nistrandae)*. Etwas derartiges muss darin gesteckt haben. Nur ist es, glaube ich, nöthig, mehrere *civitates* anzunehmen, und zwar mindestens drei, deren Namen im folgenden enthalten sind. Für das zweite C in Z. 11 weiss ich keine andere Auflösung, als *c(oloniae)* oder *c(oloniis)*. Von dem Namen der ersten *colonia* oder *civitas* ist der Anfangsbuchstabe L, der zweite Buchstabe eher ein I als ein E, der dritte, für welchen Keller noch die untere Rundung eines C oder G angiebt, ist ganz unsicher. Für das *Haliq* in Z. 12 bieten sich nur zwei Städtenamen dar: *Halicarnassus* in Kleinasien und *Halicysae* (*Ἀλικύσαι*) bei Lilybaeum auf Sizilien. Die Schreibung mit *q* rechtfertigt sich bei der letzteren besser als bei der ersteren. Dazu kommt, dass wir von der Stellung von Halicarnass zur Römerzeit nur wenig wissen, von letzterer dagegen, dass sie zu Ciceros Zeit zu den *civitates liberae et immunes* von Sizilien zählte¹⁾. Es ist ferner anzunehmen, dass die Gemeinden, über welche *Annianus* als *curator* gesetzt war, in ein und derselben Provinz lagen, wie dies der Fall ist bei dem *legatus divi Hadriani Athenis Thespiis Plateis item in Thessalia*²⁾. Wenn also *Haliq(uensium)* richtig ist, so müssten auch die übrigen Städte auf Sizilien zu suchen sein. Als erste bietet sich dann dar *Lilybaeum*, welches auf Inschriften als *colonia* bezeichnet wird³⁾. Die Bewohner heissen *Lilybitani*. Die Buchstaben AN zu Anfang der 12. Zeile können aber nicht dazu gehören, da der Raum für *Li[lybit]an.* zu gross ist. Wir müssen also eine weitere Abkürzung annehmen und das *an.* der 12. Zeile einer anderen sizilischen

1) Cic. Verr. III 6, 13; vgl. III 40, 91. Marquardt, Staatsverw. I² p. 244.

2) Or.-Henzen 6483 = CIL VIII 7059. 7060. Derselbe war auch *legatus divi Hadriani ad rationes civitatum Syriae putandas*. Die Bezeichnung *curator* findet sich auf der Inschrift Henzen 6506: *curator civitatum universarum provinciae Siciliae*. Der älteste bis jetzt bekannte kaiserliche Aufsichtsbeamte über befreite Gemeinden in einer Provinz ist der vom Kaiser Nerva über Smyrna eingesetzte (Philostat. vit. soph. I 19), dann der von Traian *missus in provinciam Achaiam ad ordinandum statum liberarum civitatum* (Plin. ep. 8, 24, 2). Vgl. Mommsen, Staatsrecht II² p. 1037 f.

3) Es gehörte vermuthlich zu den von Augustus auf Sizilien gegründeten Militärkolonien. Vgl. Marquardt, Staatsverwaltung I p. 246. Henzen, *Annali dell' Inst.* 1857 p. 115 ff. Borghesi, *Oeuvres* II 208.

Stadt zuteilen. Also beispielsweise [*Segest*]an(orum) oder [*Thermi-*t]an(orum). Die Endung der an vierter Stelle genannten Gemeinde ist gleichfalls -tan[orum]. Der Buchstabe vor dem T kann ein I sein, kann aber auch mit der vor ihm stehenden Hasta ein N gebildet haben. Davor ein undeutliches, aber sicheres A. Vor A der untere Theil einer senkrechten Hasta, die zu einem P oder T oder F oder I ergänzt werden kann, aber nicht einem E oder B oder R angehörte, weil die Hasta zu nahe an dem A steht. Dann ist bis zu dem Q noch Raum für drei Buchstaben, die ganz unsicher sind. Der zweite (von Q aus) schien mir ein C, der folgende ein E sein zu können. Sie sind aber fast ganz verwischt. Die Ergänzung [*Drep*]an[i]tan(orum), an die ich dachte, ist unmöglich, da an dem Buchstaben vor T, falls derselbe ein N ist, keine Spur einer verlängerten Hasta, die das I ausdrücken könnte, zu sehen ist.

Wie die Lücke am Ende von Z. 12 und am Anfang von Z. 13 auszufüllen ist, ist unklar. Möglicherweise war noch eine fünfte Gemeinde genannt. Z. 13 ist zu ergänzen V]I vir — nicht s]evir, wie ich anfangs las — turm(ae) I [eq(uitum) Rom(anorum)]. Das Zeichen nach turm. halte ich mit Keller für eine überhöhte l. Spuren des E und Q von eq(uitum) sind gerade noch sichtbar. Die Bezeichnung der Vorsteherschaft in einer der 6 turmae der römischen Ritter schwankt auf den Inschriften. Weitans am häufigsten ist die Bezeichnung sevir equitum Romanorum ohne Angabe der turma¹⁾. Wird die turma hinzugefügt, so steht sie meist am Schluss, seltener, wie in unserem Falle, zwischen sevir und equitum Romanorum. Also z. B. sevir equitum Romanorum turmae I²⁾ oder sevir turmae I equitum Romanorum³⁾. Diese drei Arten der Bezeichnung sind die häufigsten. Der Zusatz equitum Romanorum fehlt selten⁴⁾. Einige Male ist die Nummer der turma nicht angegeben⁵⁾. Auch das blosse sevir findet sich ohne jeden

1) Vgl. die Indices zu CIL V, VIII, IX, X; VI 1494. 1522. 1531. 1532. 1533. 1553.

2) CIL V 4347. 7447. VI 1332. 1365. 1383. 1464. 1529. 1530. IX 3154. X 8291.

3) CIL III 2830. V 6360. 6419. 6974. 6975. VI 1415. 1422.

4) sevir turmae primae bei Henzen 6048 = Wilmanns 1213; und sevir turma V bei Wilmanns 1193.

5) sevir turmae equitum Rom. CIL III 550. 6076. IX 2213; einmal auch sevir turmarum equit. Rom. IX 1584, womit zusammenzustellen ist sevir turmarum equestrium III 6154. X 5178, bzw. sevir equestrium turmarum V 1874. VI

Zusatz¹⁾. Vereinzelt sind Bezeichnungen wie *sevir turmis ducendis*²⁾ oder *sevir equitum Romanorum turmis ducendis*³⁾. Diese Charge gehörte nicht mit zum *cursus honorum*, hat in Folge dessen in der Reihe der Aemter (Vigintivirat — Quästur — Tribunat oder Aedilität — Prätur) keinen festen Platz. Meistens bekleidete der junge Senatorier diese Charge schon vor dem Vigintivirat⁴⁾, seltener zwischen Vigintivirat und Quästur⁵⁾, nur vereinzelt, wie in unserer Inschrift, erst nach der Quästur⁶⁾.

Am Ende von Z. 13 sind sicher die Buchstaben AD, dann ist noch der untere Rest einer senkrechten Hasta sichtbar, der zu einem L gehört haben kann. Ich schlug im Rhein. Mus. die Ergänzung *ad[lectus] inter tribu[n]n[ic]ios* vor. Dieselbe ist unsicher. Das erste Zeichen in Z. 14 ist nicht genau zu bestimmen. Keller schwankte zwischen den Ligaturen NE, N̄ und N̄E. Eine Ligatur von N̄ oder N̄E wäre möglich. Sicher ist aber nur, dass ein N vorhanden war. Ganz dasselbe gilt von dem ersten Zeichen der folgenden Zeile, wo Keller zwischen einfachem N und der Ligatur N̄ schwankt. Auf der Stelle hat eine Eisenstange gelegen, deren Rost die Buchstaben undeutlich macht.

Unser Dedikant war danach (Z. 14) *praef(ectus) fr(umentu) dan[di]*. Dieses ausserordentliche Amt wurde also noch um die Mitte des 3. Jahrhunderts bekleidet. Die bisher bekannten sicher datierbaren Denkmäler, welche dasselbe erwähnen, reichen bloss bis zum Ende des 2. Jahrhunderts⁷⁾. Dass es ein ausserordentliches Amt war, zeigt der häufig wiederkehrende, aber nicht regelmässige Zusatz *ex s(enatus) c(onsulto)*, der auf unserer Inschrift nicht gestanden hat. In der Regel

1578. X 6439. Vgl. CIL VIII 627, *in equestres turmas adlectus a divo Alexandro* u. 1147 [*adlectus a divo Pio in turmas [equestres]*].

1) CIL V 2112. VI 1502. 1503. 3835. X 1706.

2) CIL V 5810.

3) CIL III 1458.

4) Z. B. CIL V 2112. 6974 (vgl. p. 785). VI 1332. VIII 2747. IX 2213. X 5178. Eph. epigr. V p. 386 n. 696.

5) CIL V 4129. 5262 (nach dem Militärtribunat). 6419 (vor dem Militärtribunat). III 6154. Henzen 6490.

6) Ebenso CIL V 531. Einen Prätorier als *sevir* haben wir auf der Dacischen Inschrift CIL III 1458, die aber nicht ganz unverdächtig ist.

7) Vgl. Mommsen im Hermes IV p. 364 ff.; Staatsrecht II² p. 654. 996. O. Hirschfeld im Philologus 29 (1870), p. 40 ff.; Untersuchungen zur röm. Verwaltungsgeschichte I p. 133. Marquardt, Staatsverwaltung II² p. 131.

wurden nur Prätorier zu solchen ausserordentlichen Commissaren ernannt¹⁾. Es musste demnach unser *Annianus* vorher die Prätur bekleidet haben. Dass er sie vor dem Sevirat bekleidete, ist nicht anzunehmen²⁾. Es bleibt also nur die Lücke am Ende von Z. 13 und zu Anfang von Z. 14 übrig, die ich früher mit *ad[illectus] inter tribu[n]n[ic]ios* ausfüllte. Wenn das A am Ende von Z. 13 mit einem E ligiert gewesen wäre, was nicht unmöglich ist, so könnte man ergänzen *a[e]d[il(is)] pr[ae]tor[is]*], wobei aber immer noch unklar bleibt, was mit dem ersten Zeichen in Z. 14 anzufangen ist.

Das weitere nach *praef[ectus] fr[ument]i da[n]di*] ergänzte ich [*leg[atus] p[ro] [pr[ae]tor]e*] (folgt der Name einer Provinz). Diese Ergänzung halte ich nicht mehr für zutreffend, weil ich nach genauerer Prüfung des Steines und des Abklatsches vor dem R \circ einen Punkt für sicher halte. Davor erkenne ich in schwachen Andeutungen die Spuren zweier senkrechter Hasten. Der Buchstabe vor dem R kann allenfalls ein P gewesen sein, steht aber zu weit ab, als dass er zu demselben Wort gehören könnte. Die Buchstaben R \circ müssen also ein Wort beginnen, und ich sehe kaum eine andere Möglichkeit, als dass dieses Wort eine Form von *Roma* oder *Romanus* gewesen ist. Sollte vielleicht, um eine Vermuthung auszusprechen, noch zu *praefectus frumenti dandi* eine Ergänzung vorliegen, wie etwa *plebi Romanae*? Wie freilich das erste Zeichen in Zeile 15 dann zu deuten ist, bleibt vorderhand dunkel.

Sicher ist in Z. 15 *et missus ad*; in dem *d* von *ad* ein deutlicher Punkt. Dann ein V, danach vielleicht ein Punkt, und darauf zwei undeutliche Buchstaben und I · P · P · — eine der dunkelsten Stellen der Inschrift. Mit welchem Amt die ausserordentliche Mission verbunden war, ist unsicher. Leider sind die Beispiele solcher Missionen auf den Inschriften sehr selten. Für die hier genannte finde ich gar keine Analogie. P · P · muss jedenfalls eine Abkürzung sein, die leicht verständlich war. Doch betrachten wir erst die folgende Zeile, die eine weitere Mission des Mannes enthält und der Entzifferung weniger Schwierigkeiten bietet: *ad tir[one]s legend[os] et ar[m]a f[abr]icanda*³⁾, es folgt die Angabe der Gegend, wo die Aushebung vorgenommen und

1) Mommsen im *Hermes* IV p. 364. Ein Aedilicier CIGr 5793. Vgl. CIL X 8291.

2) Vgl. oben S. 95 mit Anmerk. 6.

3) Dem *ad* ging vielleicht ein *et* oder *item* voraus.

für die Anfertigung von Waffen gesorgt werden soll. Keller hat den Namen der Oertlichkeit, wie ich glaube, richtig gefunden, nur ist nicht [Me]diol(ani) zu lesen, sondern in [Me]diol(anensi). Das IN am Ende der 16. Zeile ist ganz unzweifelhaft, auch wird so den Raumverhältnissen besser Rechnung getragen. Die Bezeichnung *ad tir(ones) legend(os)*¹⁾ begegnet hier inschriftlich zum ersten Male, aber es fehlen nicht analoge Bezeichnungen für das Geschäft der Aushebung:

CIL VI 3836 [...*misso*...] *ad iuniores legendos per Aemi[liam]*.

CIL VI 1377 *curatori operum locorumque publicorum; misso ad iuventutem per Italiam legendam*.

VIII 7036 *misso ad dilec[tu]m iuniorum a divo Hadriano in r[e]gionem Transpadanam*.

X 3856 *electo ab o[ptimo imp. Severo] Alexandro Aug. ad [dilectum habendum] per regionem Tra[nspadanam]*²⁾.

X 1259 [*misso ab i[mp. Antonino] [Aug. Pio ad dilectum iunioru[m]*]³⁾.

Das *ad arma fabricanda* steht bis heute ganz vereinzelt da. Dass in Mailand eine *armorum fabrica* war, ist nicht überliefert. Aufgezählt sind die *fabricae* in der Notitia dignitatum⁴⁾. Von den itali-schen werden genannt die zu Concordia, Verona, Mantua, Cremona, Ticinum und Luca. Die zu Cremona erwähnt auch Ammianus Marcell. XV 5, 9 (zum Jahre 355). Die einzelnen *fabricae* standen unter *praepositi*. Einen *praepositus fabricae* aus der Zeit Constantins nennt eine Inschrift aus Ravenna⁵⁾. Derselbe gehört zur Classe der *virii perfectissimi*. Auf einer stadtrömischen Inschrift aus dem Anfang des 4. Jahrhunderts erscheint ein Consular als *praepositus fabri[cae]*⁶⁾. Henzen macht zu der Inschrift die Bemerkung: 'neque vero uni cui-dam fabricae Tertullum consularem praefuisse credo, quod munus erat

1) Vgl. Entrop. II 6: *cum Latini... milites praestare nolent, ex Romanis tantum tirones lecti sunt*.

2) So liest Mommsen (vgl. Staatsrecht II² p. 820), während Henzen 6486 *ad [ius dicendum]* ergänzt, was dasselbe besagen würde, wie *iuridicus*.

3) Vgl. ferner CIL V 7989... *viam quoque Geminam... per tirones iuventut(is) novae Italicae suae dilectus posterior(is) longi temporis labe corruptam munivit ac restituit* (aus den J. 235—238).

4) Occ. IX 16—39. Or. XI (Seeck).

5) Grut. 283, 4. Ammian hat neben *praepositus fabricae* (XXIX 3, 4) die Bezeichnung *tribunus fabricarum* (XV 5, 9. XV 7, 18).

6) CIL VI 1696 = Henzen 6476.

viri perfectissimi, sed omnibus fabricis unum eum praepositum fuisse censeo'. Ob das richtig ist, muss bei der mangelhaften Ueberlieferung über diesen Gegenstand dahingestellt bleiben. Jedenfalls liegt, wenn Henzen Recht hat, in der stadtrömischen Inschrift die Ergänzung *praepositus fabri[carum]* näher¹⁾. In unserer Inschrift an eine bestimmte *armorum fabrica* zu denken, liegt kein Grund vor. Dagegen spricht die allgemeine Bezeichnung *in Mediolanensi*, und andererseits liegt hier eine ausserordentliche Mission vor. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass dieselbe in Verbindung steht mit den Vorbereitungen Gordians für den grossen Perserkrieg, welchen er im Jahre 242 führte²⁾.

Es fragt sich, was mit der vorhergehenden Zeile anzufangen ist. Deutlich ist am Schluss eine Ligatur von IN (N). Das folgende Zeichen ist der Rest eines R oder eines A. Auf alle Fälle aber kann dies A oder R nicht selbständig neben N gestanden haben, was der Raum verbietet, sondern muss, mit N ligiert gewesen sein. Es kann sich also nicht gut um die Präposition *in* mit einem darauffolgenden Ortsnamen handeln, wie man wohl nach Analogie der folgenden Zeile annehmen möchte. Die ligierte Gruppe war demnach *NR* oder *NA*. Das letzte erkennbare Zeichen weiter gehört augenscheinlich einem E oder L an. Eine grosse Auswahl von Worten, die mit *inae-* oder *inal-* anfangen, giebt es nicht. Die letztere Combination fällt ganz weg, und da zu vermuthen ist, dass an der Stelle ein Verbum gestanden hat, so bleibt kaum eine andere Wahl, als die zwischen den Verben *inaequare* und *inaedificare*. Das Substantiv dazu, das auf *ad* folgt, fing mit V an. Stand nach V ein Punkt, was ich für wahrscheinlich halte, so könnte man an *v(iam)* oder *v(ias)* denken. Ueber die zwei folgenden Buchstaben wage ich keine sichere Entscheidung. Ich war einmal geneigt *IBI* zu lesen. Das letzte I scheint mir sicher. Die erste Hasta nach V kann I, F, P oder T gewesen sein, der folgende Buchstabe war jedenfalls kein I, sondern ein breiteres Zeichen. Handelt es sich um die Herstellung eines oder mehrerer Wege, so würde von den beiden genannten Verben wohl nur *inaequare* in Betracht

1) Zu den *armorum fabricae* vgl. ferner Gothofredus zum Cod. Theodos. VI 20, 10 und *titulus de fabricensibus* X 21 (vol. III p. 524 ff.).

2) Vita Gordiani cap. 26: *sedato terrae motu Praetextato et Attico cons. Gordianus aperto Jano gemino, quod signum erat indicti belli, profectus est contra Persas cum exercitu ingenti et tanto auro, ut vel auxiliis vel militibus facile Persas evinceret.*

kommen. *viam inaequare* könnte vielleicht heissen 'den Weg ebenen, gleichmachen'. Leider kommt das Verbum in der ganzen Litteratur nur einmal vor, bei Caesar bell. civ. I 27: 'Pompeius — — quo facilius impetum Caesaris tardaret, ne sub ipsa profectione milites oppidum irrumperent, portas obstruit, vicos plateasque inaedificat, fossas transversas viis praeducit atque ibi sudes stipitesque praeacutos defigit. Haec levibus cratibus terraque inaequat'. Hier heisst *inaequare* 'gleich machen', steht in dem Sinne wie *adaequare* oder das bloss *aequare*. Ein Beispiel für *viam aequare* habe ich nicht gefunden¹⁾. Die üblichen Bezeichnungen sind *viam munire* oder *aperire*²⁾ oder *sternere*, die auch auf Inschriften nicht selten sind³⁾. P·P würde dann aufzulösen sein *p(ecunia) p(ublica)*⁴⁾. Schwieriger wäre mit dem Verbum *inaedificare* zurechtzukommen. Ich finde dazu kein passendes Substantiv. Die Bedeutung ist entweder 'verbauen, aufbauen, auf etwas bauen' (*villam inaedificare* etc.), oder 'verbauen, zubauen'. An der angeführten Cäsarstelle werden die *vici* und *plateae* verbarrikiert⁵⁾. Mehr vermag ich zu der Erklärung der Stelle nicht beizubringen. Das Gesagte ist ohnehin schon hypothetisch genug⁶⁾.

Der Rest der Inschrift bietet keine erheblichen Schwierigkeiten. Das vorletzte Amt, welches Annianus bekleidet, ist das eines kaiserlichen Rechtspflegers in Italien: *iurid(icus)*⁷⁾ *per Ca[la]briam [Luc]an(iam)*

1) *adaequare* entspricht dem griech. ὀμαλιζειν; vgl. Papinian in den Dig. 43, 10: οἱ ἀστυνομικοὶ ἐπιμελεῖσθωσαν τῶν κατὰ τὴν πόλιν ὁδῶν, ὅπως ἂν ὀμαλισθῶσιν καὶ τὰ θεύγματα μὴ βλέπτῃ τὰς οἰκίας καὶ γέφυραι ὧσιν οὐ ἂν δέη.

2) Vgl. Ulpian Dig. 43, 11: 'viam aperire est veterem altitudinem latitudinemque restituere' etc.

3) CIL V 7989. IX 5959. 5973. 6011. X 6824. 6835 etc.

4) Ginge dem *missus* ein Ortsname voraus (z. B. *curator* einer Gemeinde) so liesse sich eine Ergänzung wie *missus ad v(ias) ibi p(ecunia) p(ublica) inae[quandas]* vielleicht halten.

5) Vgl. Hirt. bell. gall. VIII 9. Liv. 44, 45. Scaev. Dig. 13, 7, 43.

6) Beispiele von sonstigen italischen Missionen sind selten. Die Inschrift CIL IX 2335 nennt einen *legatus missus [...c]um A. Plautio in Apuli[am ad servos to]rquendos*. Vgl. dann CIL IX 2457 *item misso ab imp(eratore) Anton(ino) Aug(usto) Pio ad deducendas vexillationes in Syriam ob bellum Parthicum*. IX 2845 s. c. *missus ad componendum statum in reliquum provinciae Cypri*. VIII 7059. 7060 *legatus divi Hadriani ad rationes civitatum Syriae putandas*.

7) Das zweite I hat kleinere Gestalt, gerade wie das zweite I in *Sabiniae* Zeile 5.

et Br[uttios]¹⁾. Der Bezirk ist bereits durch eine Inschrift Unteritaliens bekannt: *Q. Herennius Silvius Maximus* ist *iuridicus per Calabriam Lucaniam Brittios*²⁾. Zu scheiden von den *iuridici* in Italien sind die der Provinzen. Nur für die letzteren findet sich neben *iuridicus* die vollere Bezeichnung *legatus iuridicus*³⁾. Unter den Provinzen sind bis jetzt nur vertreten Spanien (*Hispania Tarraconensis, Asturia et Gallaecia*), Britannien und Pannonien⁴⁾. Die Bezirke für die italischen *iuridici* waren nicht von vornherein bestimmt abgegrenzt, sondern die *iuridici* wurden, wie dies Mommsen bereits zu den Feldmessern II p. 193 ausführte, bald für diese, bald für jene Landschaft je nach den Umständen ernannt. Die bis jetzt bekannten Bezirke sind *Aemilia et Flaminia*⁵⁾ — *Aemilia et Liguria*⁶⁾ — *Aemilia et Liguria* (überliefert *Etruria*) *et Tuscia*⁷⁾ — *Apulia*⁸⁾ — *Apulia et Calabria*⁹⁾ — Ἀπολία, Καλαβρία, Λυκαονία¹⁰⁾ — *Calabria*¹¹⁾ — *Calabria, Lucania, Brittii* — *Flaminia*¹²⁾ — *Flaminia et Umbria*¹³⁾ — *Flaminia et Umbria (et Picenum)*¹⁴⁾ — *Liguria*¹⁵⁾ — *Picenum et Apulia*¹⁶⁾ — *Tuscia et Picenum*¹⁷⁾ — *regio Transpadana*¹⁸⁾. Falsch ist die Inschrift bei Orelli 3173, welche einen *iuridicus provinciae Campaniae* nennt¹⁹⁾.

1) *Bruttios* nicht *Brittios* stand auf dem Steine. Das **V** ist sehr undeutlich; es war kleiner gebildet.

2) CIL IX 2213 = Henzen 6745; vgl. CIL VI 1562. Derselbe Bezirk, um Apulien vermehrt, für einen *procurator alimentorum* CIL II 1085. Vgl. Henzen 6516 *praepositus tractus Apuliae Calabriae Lucaniae Bruttiorum* (= CIL IX 334).

3) CIL II 3738. 4113. VI 1507. 1509 u. ö. Daher unrichtig von mir anfangs ergänzt (*legatus iurid(icus)*). Das **L** in Z. 17 gehört zu *-dio*. Der Punkt, den ich nach *-dio* zu erkennen glaubte, ist zufällig.

4) Ephem. epigr. IV p. 124 n. 425 *iuridico p(ro) pr(actore) utriusque Pannoniae*. S. die Zusammenstellung der provinziellen *iuridici* bei Marquardt, Staatsverwaltung I² p. 551, die der italischen p. 226.

5) CIL VIII 5354.

6) X 5178. 5398. Orelli 3044.

7) VIII 597.

8) V 2112. VI 1503.

9) VI 1513. 1514. IX 1572.

10) Eph. epigr. IV p. 223.

11) IX 1571.

12) VIII 2754.

13) III 6154. VI 1509. Orelli 3177. 3851.

14) Orelli 3174. CIL II 2634.

15) VIII 7033.

16) VI 1512.

17) Wilmanns 1193 = Henzen, Annali 1863, 277.

18) Diese durch die meisten Inschriften bezeugt. Einmal *iurid. per Transpadum* CIL VI 1520.

19) CIL X 469*.

Zuletzt ist unser Dedikant *le[g(atus) le[g(ionis) XXI[I pri]mig(eniae) p(iae) [f(idelis)] Gordianae*. In der Vertheilung der Ergänzungen auf das Ende und den Anfang der Z. 18. 19 weiche ich von Keller ab. Keller nimmt an, Zeile 19 sei vollständig erhalten, ebenso wie Zeile 20, und die erste Silbe von *primig(eniae)* habe am Ende von Zeile 18 gestanden. Das scheint mir unmöglich. Die Ergänzung würde, zumal die Zahl der Legion auch nicht vollständig erhalten ist, weiter oder doch mindestens ebenso weit reichen, als die letzte Zeile mit dem Consulat des Atticus und Praetextatus, die auf dem Sockel der Ara steht, selbst wenn man noch eine Ligatur von R und I annehmen will. Andererseits würde auf der linken Seite des Steines ein zu breiter unbeschriebener Rand bleiben. Denn die Entfernung der linken Hasta des M von MIG in Zeile 19 beträgt vom Rande nicht weniger als 7 cm. Es ist also noch Platz für 3—4 Buchstaben. Ich glaube also, dass Zeile 18 mit XXII schloss, Zeile 19 mit [*pri]mig.* anfang. Dementsprechend sind auch die vorhergehenden Zeilen zu ergänzen. Zeile 17 fing mit [*Me]diol.* an, Zeile 18 mit [*Luc]an.* Am Ende von Zeile 19 las ich anfangs [*A]jug(ustae)*. Das letzte sichtbare Zeichen kann C oder G, aber auch O sein. Zwischen dem vorangehenden V und dem E von *Gordianae* ist zwar Raum für einen Buchstaben, ob aber einer dort gestanden hat, ist mir jetzt zweifelhaft. Ich ziehe daher vor mit Keller zu lesen *vo|tum*; vor TVM in Zeile 20 würde also ein leerer Raum sein. Eine andere Inschrift, auf welcher die 22. Legion den Beinamen *Gordiana* führt, ist mir nicht bekannt¹⁾.

Es folgt schliesslich das Datum der Weihung der Ara: der 1. Juli des Jahres 242 n. Chr. Auf dem Steine stand KAL IVL, nicht IVN. Jetzt ist von dem letzten Buchstaben nichts mehr zu erkennen. Ein Stückchen Stein ist am Rande abgesprungen. Dr. Keller versichert, dass der letzte Buchstabe unzweifelhaft ein L war. Im Namen des *Praetextatus* waren ausser \widehat{AE} auch die Buchstaben \widehat{TE} ligiert, wie überhaupt die Inschrift an Ligaturen sehr reich ist (vgl. Z. 6. 9. 13). Das letzte A in *Praetextato* war in kleinerer Gestalt zwischen die beiden T eingeschrieben (TATo).

Der Stein ist, wie schon Hettner in einer Anmerkung zu Kellers Mittheilung bemerkt²⁾, auch deswegen von Wichtigkeit, weil er die

1) Da auch die *legio I Minervia*, in welcher Annianus *tribunus militum* war, auf unserer Inschrift den Beinamen *Gordiana* hat, so folgt wohl, dass Annianus seine ganze Laufbahn unter Gordian gemacht hat (von 238 bis 242).

2) Westd. Korrespondenzbl. VI p. 147.

Anwesenheit der 22. Legion in Mainz für das Jahr 242 bezeugt. Mommsen stellte in der Einleitung zum 8. Band des Corpus inscr. Latin. die Hypothese auf¹⁾, die *legio XXII primigenia* sei im J. 238 nach Afrika versetzt worden an die Stelle der von Gordian III kassierten *legio III Augusta*. Dass die letztere eine Zeitlang aufgehoben war, wohl wegen der feindlichen Haltung, welche sie gegen Gordian I und II bewiesen hatte, folgt mit Evidenz aus den afrikanischen Inschriften CIL VIII 2482 und 2634²⁾. Aus ebendenselben folgt, dass die Legion von Valerian 253 wieder restituirt wurde³⁾. Die Annahme aber, dass im J. 238 die *legio XXII primigenia* mit allen ihren Hülstruppen ihr Standquartier am Rhein verlassen habe und in Mauretania Caesariensis stationirt worden sei, wird durch unsere Inschrift hin-fällig. Den 4 Grabschriften von *militēs* der 22. Legion, die zu Car-tenna in Afrika sich fanden und auf welche sich Mommsen beruft⁴⁾, kann nicht solcher Werth beigemessen werden, ebensowenig den beiden Inschriften von Auzia CIL VIII 9059 und 9060. Ein sicherer Beweis dafür, dass die 22. Legion jemals ihr Standquartier am Rhein verlassen hat, ist nicht erbracht⁵⁾.

Bonn. Max Ihm.

1) CIL VIII p. XX f. Vgl. Westd. Korrespondenzbl. I p. 22.

2) Unsicher die Lesung von 2852, die Mommsen noch heranzieht.

3) Den Beinamen *Valeriana* scheint die Legion auf dem Ziegel VIII 10474₁₁ zu führen. Auf einem anderen Ziegel VIII 10474₉ scheint die *legio III* den Bei-namen *Gordiana* zu haben. Wenn auf die Lesart Verlass ist, so kann die In-schrift, wie Mommsen mit Recht schliesst, nur aus dem Anfang der Regierung Gordians stammen, bevor dieser den Entschluss gefasst hatte, die Legion zu kassieren.

4) CIL VIII 9655. 9656. 9658. 9659.

5) Für das Jahr 255 bezeugt ihre Anwesenheit am Rhein die Mainzer Inschrift Brambach 1039, wengleich die Lesart der ersten Zeile nicht ganz feststeht. Vgl. Mommsen a. a. O. p. XXI Anmerk. 2.